

LEONHARD TIETZ AKT. GES. ZWEIGNIEDERLASSUNG AACHEN

A a c h e n , den 22. Februar 1922.

Firma

F. Fontane & Co.

Berlin SW 68

Betr.: Cervulus. — Ende des Feuers.

(Vgl. Ihr Inserat im Börsenblatt 1922, Nr. 42 v. 18. II. 1922, S. 1868)

Und nun zum Cervulus! Ich habe das unverlangt ins Haus geschneite Buch zur Hand genommen, um festzustellen, ob man es verkaufen könne — ziemlich skeptisch, denn die meisten neuen „Zukunftsromane“ wären besser ungedruckt geblieben. Ihr Cervulus hat mich sehr, sehr angenehm überrascht! Zwar glaube ich, dass Sie die Grenzen der politischen Tragweite des Buches zu weit gesteckt haben — „ein Buch, wie es dem deutschen Volke gerade jetzt gefehlt hat“, ist es wohl kaum. Aber das ist auch nicht nötig. Es hat eine Eigenschaft, die seine Existenz mehr als rechtfertigt: seinen Humor!

Was ist das für ein „Cervulus“? Kürschners neuester Literatur-Kalender verzeichnet ihn weder lateinisch noch deutsch. Teilen Sie mir bitte mit, wer er ist; grüssen Sie ihn schönstens und bestellen Sie ihm einen schönen Dank für die fröhlichen Stunden, die mir sein Buch verschafft hat.

Und, damit die Tat dem Wort Gewicht verleihe: senden Sie uns ein Zehnkilopaket gebundener Exemplare zu Ihren günstigsten Bedingungen.

Der Schwerpunkt, die Wirkung des Buches liegt zweifellos in dieses Cervuli virtuosem Stil. Man fühlt: da ist keine Seite, die er nicht mit behaglichem Schmunzeln niedergeschrieben, die ihm nicht selber „Spas gemacht“ hätte. Und diese innere Fröhlichkeit, aus der das Buch entsprang, wirkt unfehlbar suggestiv. Man wühlt sich noch tiefer in seinen Sessel, denkt „das muss genossen werden“ und lässt sich erzählen. Dieser Cervulus hat es nicht nötig, mit „Situationskomik“ zu arbeiten, und tut es selten. Aber dieser Stil! Uerschöpflich in originellen, lustigen Sprachwendungen, die den Leser aus der wohligen, behaglichen, gemütlichen, fröhlichen Stimmung nicht herauskommen lassen. Ohne grosse literarische Präensionen kommt dieser Cervulus einher, aber auch ohne Kitsch und Platttheit. Jeden seiner Leser, auch den grämlichsten Hypochonder, wird er für ein paar Abende den grauen Sorgen des Alltags entreissen und ihn einspinnen in Behagen und Fröhlichkeit. Das ist Verdienst genug. Darum wünsche ich dem „Ende des Feuers“ viele Auflagen.

Hochachtungsvoll

Braun
Leiter der Buchhandlungsabteilung